

# Inhalt

<b>1</b>	<b>Einleitung</b> .....	<b>7</b>
1.1	Wie haben Sie selbst Deutsch gelernt – erinnern Sie sich?.....	7
1.2	Woher kommt es, daß es ganz unterschiedliche Methoden des Fremdsprachenunterrichts gibt und daß immer wieder neue Methoden entwickelt werden?.....	8
1.2.1	Ein Faktorenmodell.....	8
1.2.2	Zur übergreifenden gesellschaftlichen Ebene.....	10
1.2.3	Zur allgemeinpädagogischen Ebene.....	11
1.2.4	Zur fachlichen Ebene: Die Bezugswissenschaften des Faches.....	11
1.2.5	Die Unterrichtsebene.....	12
1.3	Schwierigkeiten mit der Begriffsbestimmung. Was ist das: „Methodik“ des Fremdsprachenunterrichts?.....	14
1.4	Lehrwerke werden nach bestimmten Lehrmethoden verfaßt. An Lehrbüchern kann man die Merkmale von bestimmten Lehrmethoden gut erkennen.....	16
<b>2</b>	<b>Die Grammatik-Übersetzungs-Methode (GÜM)</b> .....	<b>19</b>
2.1	Ein paar Hinweise zur Einführung.....	19
2.2	Besprechung eines Lehrbuchs, das nach der GÜM gestaltet wurde.....	20
2.3	Ablauf von Unterrichtsphasen.....	21
2.4	Die Grammatikdarstellung.....	22
2.5	Die Übungen.....	22
2.5.1	Die Übungen zur Grammatik.....	22
2.5.2	Längere Übersetzungstexte in der Muttersprache für die Übersetzung ins Deutsche („Hinübersetzung“)......	23
2.5.3	Freier Aufsatz.....	24
2.5.4	Auszüge aus deutscher Prosa für Übersetzungsübungen („Rückübersetzung“) und Leseverständnisübungen.....	24
2.5.5	Die Nacherzählung.....	26
2.5.6	Übungen zum „Weiterschreiben“.....	27
2.5.7	Das Diktat.....	27
2.6	Zur Lehrstoffprogression.....	28
2.7	Verlauf einer Unterrichtseinheit.....	28
2.8	Zusammenfassung: Die Grundlagen der GÜM, ihre Zielsetzung und ihre methodischen Prinzipien.....	29
2.8.1	Pädagogische Grundlagen.....	30
2.8.2	Linguistische Grundlagen.....	30

2.8.3	Literatur / Landeskunde.....	30
2.8.4	Lerntheoretische Grundlagen.....	30
2.8.5	Begriffserklärung und Zielsetzung.....	30
2.8.6	Prinzipien des Unterrichts nach der GÜM.....	31
2.9	Kritik an der Grammatik-Übersetzungs-Methode.....	31
<b>3</b>	<b>Die direkte Methode (DM):</b>	
	<i>Eine Vorläuferin der audiolingualen Methode (ALM)</i> .....	33
3.1	Zur Einführung.....	33
3.2	Die historische Entwicklung der Reformbewegung.....	33
3.3	Ziele der direkten Methode (DM).....	35
3.4	Unterrichtsverfahren und -inhalte bei der direkten Methode.....	37
3.4.1	Charakteristika der DM.....	37
3.4.2	Aufbau einer Unterrichtseinheit nach der DM.....	40
3.4.3	Eine Lektion aus einem Lehrbuch.....	40
3.5	Grundlagen der DM.....	41
3.5.1	Pädagogische Grundlagen.....	41
3.5.2	Linguistische Grundlagen.....	41
3.5.3	Literatur / Landeskunde.....	42
3.5.4	Lerntheorie.....	42
3.5.5	Unterrichtsprinzipien der DM.....	42
<b>4</b>	<b>Die audiolinguale (ALM) und die audiovisuelle Methode (AVM)</b> .....	45
4.1	Die audiolinguale Methode (ALM).....	45
4.1.1	Zur Einführung.....	45
4.1.2	Hauptmerkmale der ALM anhand eines Lehrbuchbeispiels.....	46
	a) Der Einführungstext.....	46
	b) Grammatikdarstellung.....	50
	c) Die Übungen.....	52
	d) Der Lektionsaufbau.....	53
	e) Die Lehrstoffprogression.....	54
4.1.3	Die technologischen Hilfsmittel der audiolingualen Methode.....	57
	a) Das Sprachlabor.....	57
	b) Visuelle Hilfsmittel.....	57
4.1.4	Die Grundlagen der audiolingualen Methode.....	58
	a) Linguistische Grundlagen: Der Einfluß des amerikanischen Strukturalismus.....	58
	b) Der Einfluß lernpsychologischer Theorien.....	60
	c) Literatur / Textwissenschaften.....	61
	d) Landeskunde.....	61
	e) Unterrichtsprinzipien der ALM.....	61

4.2	Die audiovisuelle Methode (AVM).....	62
4.2.1	Zur Einführung.....	62
4.2.2	Geschichtlicher Hintergrund und Begriffsbestimmung.....	64
4.2.3	Unterrichtstechniken der audiovisuellen Methode.....	65
4.2.4	Kritik an der audiovisuellen Methode.....	66
4.2.5	Die AVM und die nachfolgenden Konzeptionen.....	67
<b>5</b>	<b>Die vermittelnde Methode (VM):</b> <i>Versuch einer Verbindung der GÜM und der ALM in den 50er Jahren.....</i>	<b>70</b>
5.1	Vermischung der Methoden – in der Unterrichtspraxis häufig anzutreffen.....	70
5.2	Ein Beispiel aus den 50er Jahren: die vermittelnde Methode (VM).....	71
5.2.1	Wie kam es zur Entwicklung der VM?.....	71
5.2.2	Der Lektions-Einführungstext.....	72
5.2.3	Zur Grammatikdarstellung.....	74
5.2.4	Die Übungen.....	76
5.2.5	Der Lektionsaufbau.....	79
5.2.6	Die Lehrstoffprogression.....	79
<b>6</b>	<b>Die Entwicklung der kommunikativen Didaktik (KD).....</b>	<b>83</b>
6.1	Die Situation Anfang der 70er Jahre.....	83
6.2	Die Leitlinien des kommunikativen Ansatzes.....	84
6.2.1	Die pragmatische Orientierung des Fremdsprachenunterrichts.....	84
6.2.2	Die pädagogische Orientierung des Fremdsprachenunterrichts.....	85
6.3	Das pragmatisch-funktionale Konzept.....	88
6.3.1	Die Integration der Pragmalinguistik in das didaktische Konzept.....	88
6.3.2	Merkmale des pragmatisch-funktionalen Konzepts.....	91
6.3.3	Das offene methodische Konzept der pragmatisch-funktionalen Didaktik: Unterrichtsprinzipien.....	104
<b>7</b>	<b>Der interkulturelle Ansatz (IA):</b> <i>Die Weiterentwicklung des pragmatisch-funktionalen Konzepts in Entwürfen einer zielgruppen- bzw. regionalspezifischen Didaktik und Methodik des fremdsprachlichen Deutschunterrichts seit der 2. Hälfte der 80er Jahre.....</i>	<b>106</b>
7.1	Zur Einführung.....	106
7.2	Ein Beispiel: Deutschunterricht an thailändischen Oberschulen.....	106
7.3	Zielgruppenorientierte Auswahl von Themen und Inhalten des Unterrichts.....	110
7.3.1	Schülerinteressen.....	112
7.3.2	Universelle Lebenserfahrungen als „Brücke“ für interkulturelle Themenplanung des DaF-Unterrichts.....	112

7.3.3	Konsequenzen für das didaktisch-methodische Konzept .....	117
7.3.4	Thematische Progression .....	121
7.4	Zusammenfassung: Kommunikative Didaktik – Das pragmatisch-funktionale und das interkulturelle Konzept .....	122
8	<b>Abschließende Bemerkungen</b> .....	128
9	<b>Reader</b> .....	130
10	<b>Glossar</b> .....	150
11	<b>Lösungsschlüssel</b> .....	155
12	<b>Literaturhinweise</b> .....	175
13	<b>Quellenangaben</b> .....	179
14	<b>Angaben zu den Autoren</b> .....	181
15	<b>Das Fernstudienprojekt DIFF – Universität Kassel – GI</b> .....	182